Blick
15.12.2011 Seite 1 / 3
Auflage/ Seite 208360 / 2 9000
Ausgaben 300 / J. 9342509
EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD / BK

Nach vier Stunden war alles klar!

Riesentanz um Konkordanz

Vier Stunden brauchte das Parlament für die Bundesratswahlen. Am Schluss war alles wie vorher. Fast.

Von Ruedi Studer

Am Dienstagnachmittag war die Sache praktisch gelaufen: Die SVP schlägt das SP-Angebot aus, über einen FDP-Sitz zugunsten der SVP zu diskutieren. SP, Grüne und GLP sprechen sich daraufhin – wie zuvor schon CVP und BDP – für den Status quo aus. Einzig die FDP hält der SVP im Kampf gegen BDP-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf die Treue. Und schliesst mit der SP einen Nichtangriffspakt hinsichtlich der eigenen Sitze. **Trotz aussichtloser Lage verkündet SVP-Chef Toni Brunner Durchhalteparolen. Doch in der Nacht der langen Messer bleiben die SVP-Klingen stumpf.**

Gestern Morgen dann: Mitte-links-Politiker zeigen sich gut gelaunt und siegesgewiss. Bei der SVP ist die Resignation unverkennbar. Um acht Uhr läutet Ständeratspräsident Hans Altherr (FDP) die Versammlung ein. Zuerst wird SP-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey verabschiedet. Danach sprechen die Fraktionspräsidenten. Caspar Baader (SVP) warnt einmal mehr vor dem Bruch der Konkordanz. **Der Grüne Antonio Hodgers hält dagegen: «Wir sind Politiker, keine Mathematiker.»**

Dann wird gewählt

▶ **1. Wahl:** Doris Leuthard (CVP) wird mit 216 Stimmen problemlos bestätigt.

▶ **2. Wahl:** Die SVP greift mit Nationalratspräsident Hansjörg Walter und Jean-François Rime den Sitz von Eveline Widmer-Schlumpf an. Die BDP-Bundesrätin nimmt die Hürde mit 131 Stimmen gleich im ersten Anlauf. Walter erhält 63, Rime 41 Stimmen.

Und jetzt? Die SVP-Oberen schweigen. Ebenso Sprengkandidat Walter. Draussen in der Wandelhalle hingegen wettert SVP-Nationalrat Hans Fehr: «Die Konkordanz ist gebrochen. Wir müssen nun vor allem die Sozialisten angreifen. Diese tragen die Hauptverantwortung dafür.»

▶ **3. Wahl:** Ueli Maurer (SVP) wird mit 159 Stimmen wiedergewählt. Walter bekommt 41, der Grüne Luc Recordon 13 Stimmen.

▶ **4. Wahl:** Didier Burkhalter (FDP) wird mit 194 Stimmen glanzvoll bestätigt.

Nun kommt doch noch, was alle erwartet haben: SVP-Fraktionschef Baader beklagt, die Konkordanz sei – «leider auch unter Mithilfe mehrerer Exponenten der FDP» – gebrochen worden. **Die SVP schickt Rime als Kampfkandidat in die verbleibenden Durchgänge. Walter hingegen steht nicht mehr zur Verfügung.** SP-Fraktionschefin Wyss interpretiert den SVP-Angriff als «simplen Racheakt».

▶ **5. Wahl:** Simonetta Sommaruga (SP) wird mit 179 Stimmen klar bestätigt. Rime holt mit 61 Stimmen nur gerade jene der SVP-Fraktion.

Dass die SVP auch gegen die FDP antritt, sorgt bei den Freisinnigen für ziemlichen Unmut. «Mit Ihrem Angriff auf Ihren einzigen Verbündeten machen Sie sich unglaubwürdig», attackiert Fraktionschefin Gabi Huber die SVP-Freunde. Und sie warnt: «Damit machen Sie Ihre eigenen Sitzansprüche in Zukunft zum Spielball der anderen Parteien.»

▶ **6. Wahl:** Die Anti-SVP-Allianz hält. Johann Schneider-Ammann (FDP) wird mit 159 Stimmen bestätigt – wie alle Bisheri-

© Blick, Zürich

Blick
15.12.2011 Seite 2 / 3
Auflage/ Seite 208360 / 2 9000
Ausgaben 300 / J. 9342509
EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD / BK

gen gleich im ersten Wahlgang. Rime macht nur 64 Stimmen.

▶ **7. Wahl:** Welcher SP-Kandidat erbt den Sitz von Calmy-Rey? **Schon im ersten Wahlgang setzt sich Favorit Alain Berset mit 114 Stimmen überraschend deutlich an die Spitze. Nur acht Stimmen fehlen zum absoluten Mehr.** Pierre-Yves Maillard und Rime sind mit je 59 Stimmen deutlich distanziert. Im zweiten Wahlgang macht Berset mit 126 Stimmen das Rennen. Um 11.57 Uhr erklärt der Freiburger: «Ich nehme die Wahl an.»

Die neue Regierung steht. Und für die SVP folgt eine weitere Demütigung: **Eveline Widmer-Schlumpf wird mit 174 Stimmen zur Bundespräsidentin 2012 gewählt.** Ueli Maurer wird mit 122 Stimmen Vize.

Berset verdient jetzt 440 000 Fr

Bern – Als Bundesrat verdient Alain Berset brutto rund 440 000 Franken – ausbezahlt **in vier Jahrestranchen.** Dazu kommt eine steuerfreie Repräsentationszulage von 30 000 Franken. Das ist mehr als Berset bisher verdiente. Als Ständerat konnte er mit rund 150 000 Franken rechnen. Hinzu kommen Entschädigungen für seine wenigen Mandate, etwa beim Westschweizer Mieterverband. Wie seine Kolleginnen und Kollegen hat Berset nun Anspruch auf einen Chauffeur und zwei Dienstwagen. Ist ein Bundesrat in Eile, darf er auch einen Heli oder einen Jet der Luftwaffe benützen.

Fotos: Freshfocus, Keystone, Reuters

Berset ist längst nicht der Jüngste

Bern – Alain Berset ist **mit 39 Jahren der zweitjüngste Bundesrat seit dem Zweiten Weltkrieg.** Jünger war in dieser Zeit nur gerade Ruth Metzler (CVP), die 1999 als 34-Jährige in den Bundesrat einzog. Jüngster Bundesrat aller Zeiten ist **Numa Droz, der 1875 als 31-Jähriger** gewählt wurde. Mit 39 Jahren und 8 Monaten schaffte es Berset nicht unter die zehn jüngsten Bundesräte. Im 19. Jahrhundert kam es öfter vor, dass Männer in den Dreissigern Bundesrat wurden. Durch Bersets Wahl sinkt der Altersdurchschnitt im Bundesrat von 65 Jahren und 5 Monaten auf 54 Jahre und 7 Monate.

Der neue Bundesrat beim 1. Auftritt

«Ich will Lösungen für die Schweiz»

Schon richtig Staatsmann. Was Alain Berset (39) beim ersten Auftritt als Bundesrat zu Amt, Zielen und Familie sagte.

Blick Herr Berset, wie geht es Ihnen?

Alain Berset: Ich bin sehr glücklich über meine Wahl.

Sie machten teilweise einen nervösen Eindruck vor der Wahl.

Ich hatte in den letzten Monaten sehr viel zu tun. In den letzten Tagen vor der Wahl war ich aber sehr ruhig. Im Parlament bin ich dann aber überrascht worden davon, dass ich bereits im zweiten Wahlgang gewählt wurde. Ich musste deshalb meine Erklärung noch schnell fertigformulieren.

Der zweite SP-Bundesratskandidat, Pierre-Yves Maillard, sagte, es sei schwierig, gewählt zu werden für jemanden, der nicht im Parlament sitzt.

Es spielt sicher eine Rolle, ob jemand Parlamentarier ist oder nicht. Ich glaube aber trotzdem nicht, dass es nur für Ratsmitglieder möglich ist, gewählt zu werden.

Was ist Ihr persönliches Ziel in der Regierung?

Ich will mich als Erstes gut in das Team integrieren. Mehr kann ich im Moment nicht dazu sagen, es ist noch zu früh dafür.

Was erwarten Sie vom Bundesrat?

Ich will mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen Lösungen für die Schweiz suchen. Als deutlich Jüngster im Team hoffe ich, zu einer guten Durchmischung im Gremium beitragen zu können.

Welche Visionen haben Sie als Bundesrat?

Ich habe mir in den vergangenen Monaten grundsätzliche Gedanken gemacht. Und ich habe Visionen entwickelt zu dem, was auf die Schweiz zukommen wird. Dazu gehören zum Beispiel die schwieriger werdende wirtschaftliche Lage sowie die Position der Schweiz im Gefüge der umliegenden Länder.

Wie lange wollen Sie im Amt bleiben?

© Blick, Zürich

Blick
15.12.2011 Seite 3 / 3
Auflage/ Seite 208360 / 2 9000
Ausgaben 300 / J. 9342509
EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD / BK

Ich kann mir vorstellen, drei Legislaturen zu machen. Ich bin mir aber auch bewusst, dass viel passieren kann. Ich bleibe aber sicher nicht die nächsten 30 Jahre.

Möchten Sie neuer Aussenminister werden?

Ich bin bereit, jedes Departement zu übernehmen. Am Freitag findet die Departementsverteilung statt. Ich habe den Eindruck, dass der Bundesrat diese Verteilung bisher jeweils in einer offenen Diskussion geklärt hat.

Fünf Regierungsmitglieder kommen aus dem Viereck Neuenburg, Freiburg, Bern und Aargau.

Ich will für die ganze Schweiz einstehen. Das ist mir sehr wichtig.

Sie haben keine Stimmen der SVP erhalten. Ist das ein Problem für Sie?

Die Reife, mit der das Parlament die Regierung gewählt hat, wünsche ich mir auch in der künftigen Zusammenarbeit.

Haben Sie mit dem gescheiterten Bundesratskandidaten Pierre-Yves Maillard schon gesprochen?

Ja, ich habe schon mit ihm geredet. Ich war überrascht, dass ich bereits im zweiten Wahlgang gewählt wurde.

Maillard hat die Möglichkeit, Regierungspräsident im Kanton Waadt zu werden. Ich hoffe, ihn bald wiederzusehen.

Sie sind Vater von drei kleinen Kindern. Wie vereinbaren Sie Ihr Amt mit der Familie?

Ich habe immer gesagt, dass es möglich sein muss, Bundesrat zu sein und ein Familienleben zu führen. Es wird sicher nicht einfach werden, vor allem auch mit den vielen Reisen ins Ausland. Ich muss mich jetzt neu organisieren.

Aufgezeichnet von Irène Harnischberg

suchen. Als deutlich Jüngster **Fünf Regierungsmitglieder kom-** Irene Harnischberg

Bersets Grossvater weint auf der Tribüne

Bern – Ein alter Mann weint auf der Zuschauertribüne im Nationalratssaal. **Es ist François Angéloz (87). Er freut sich über die Wahl seines Enkels in den Bundesrat.** Und eigentlich ist es kein Wunder, hat Alain Berset eine so steile Karriere gemacht. Denn schon der Grossvater und seine Mutter haben das Politisieren im Blut. **Bersets Mutter Solange (59) und sein Grossvater sassen beide im Freiburger Grossrat.** Alain Bersets Mutter war 2010 sogar höchste Freiburgerin und während vieler Jahre Gemeindepräsidentin von Belfaux. Auf der Tribüne fieberte auch **Alain Bersets Frau Muriel Zeender** mit ihrem Mann mit. Nicht auf den Rängen sassen seine drei Söhne Antoine (8), Achille (6) und Apolline (4). Sie trafen ihren Papa erst nach der Wahl.

© Blick, Zürich